

Den Köder und die Seele baumeln lassen

NEUER ANGELVEREIN boomt, hat Spaß und eine soziale Ader

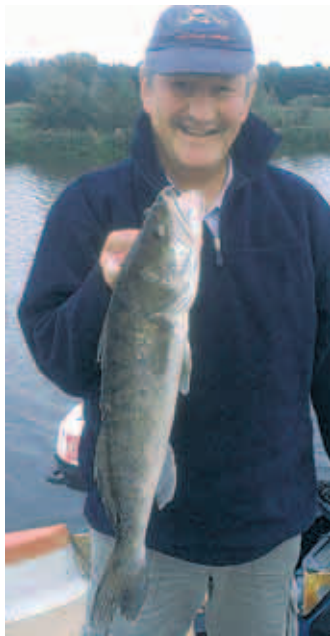
Von Anne K. Strickstock

Neuallermöhe. Ihr größtes Glück ist es, wenn es an der Oberfläche ein bisschen schimmert, blubbert und plötzlich platscht: Angler gehören zu der Spezies Mensch, die gern in Gummistiefeln schweigend vor sich hin starrt, dann einen philosophischen Blick aufsetzt – und über die Beilagen sinniert.

„Wir sind so was von total entspannt und haben echt viel Spaß“, sagt Wander Habing, der in Neuallermöhe wohnt, aber aus der niederländischen Gemeinde Emmen stammt: „In meiner Jugend habe ich viel in Kanälen geangelt, das haben einem die Eltern beigebracht.“ Hier in Deutschland aber lag das Hobby zunächst trocken – „keine Lust, einen Schein zu machen. So was braucht man bei uns nicht“, sagt der 59-Jährige.

Immer aber lockte das Wasser, da musste es eben doch der Angelschein sein – „und zum Glück hat meine Frau gleich mitgemacht“, freut sich Habing: „Anfangs hat sie zwar bloß die Bäume hinter uns getroffen, aber jetzt klappt das. Und sie fasst sogar die Fische an. Und ich darf endlich auch die lebenden Würmer und Maden in unseren Kühlschränken stellen.“

Dieses Glück darf nicht ein-



„Wir angeln total unkompliziert“, sagt Wander Habing.

zig bleiben, dachte sich der EDV-Kaufmann, der schließlich vor zwei Jahren einen eigenen Angelverein gründete – mit zunächst 15 Mitgliedern. Dass der ASV (Angelsportverein Hamburger Angler) inzwischen boomt und satte 886 Mitglieder zählt, mag an der lockeren Art der Fischfreunde liegen: Die „tolle Kameradschaft“ wird ebenso beschworen wie die Faulheit, denn niemand muss einen Arbeitsdienst verrichten: „Wir haben zwar ein Boot an der Dove-El-

be, aber kein eigenes Gewässer. Dazu müssten Lage, Pacht und Größe passen. Dann würde halt jeder 2,50 Euro mehr im Jahr zahlen, könnten wir einen Gewässerwart anstellen“, erklärt der Vorsitzende, der sehr auf günstige Mitgliedschaft achtet: 25 Euro kostet es im Jahr, dazu einmalig 12,50 Euro für die Aufnahme.

Und so kommt es, dass selbst Geschäftsleute aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zum Verein gehören, die einfach ab und zu mal im Hafen, an der Alster oder in die Vier- und Marschlanden die Seele (und den Köder) baumeln lassen. Die Jungs (bloß 40 Frauen) treffen sich mal zum Buttangeln am Fischmarkt, zum „Themenabend Raubfisch“ oder zum Bleigießen (mit kleinen Gummifischen). Auch Rutenbau und Knotenkunde stehen auf dem Programm – meist im Heim des Horner Turnverbandes, denn ein eigenes Vereinshaus brauchen sie nicht.

Nächsten Sonntag, 14. Februar, ist Treff beim Angel-Flohmarkt, einen Tag später beginnt um 11 Uhr die Jahresversammlung in der Gaststätte „Sander Tannen“ (Krusestraße 7). Da werden auch 850 Euro an das Kinderhospiz Sternenbrücke überreicht: Soziales Engagement steht in der Satzung.



Die Folgen des Deichbruchs von 1930: In Nettelburg stehen die Straßen unter Wasser. Auch diese Szene wird beim historischen Filmabend im Lichtwarkhaus zu sehen sein. Foto: Hans-Peter Reitenbach

Zeitreise in die Vergangenheit

GESCHICHTSKONTOR zeigt erneut historische Bergedorf-Filme

Bergedorf (bb). Der erste historische Filmabend des Kultur- & Geschichtskontors war bereits ein voller Erfolg. Knapp 400 Menschen kamen im November ins Lichtwarkhaus, um sich die Bergedorfer Aufnahmen aus den 1920er- bis 1980er-Jahren anzusehen. Am Freitag, 6. Februar, um 19 Uhr gibt es im Lichtwarkhaus, Holzlude 1, nun eine Neuauflage der filmischen Zeitreise.

Für das etwa 90-minütige Programm hat Kontor-Chef Christian Römmer verschiedene Aufnahmen aus den Jahren 1927 bis 1984 zusammengestellt. Man sieht die Verkehrssituation im Sachsentor in den 20er-Jahren, kann das Ausmaß des Bruches des Schleusengraben-Deiches von November 1930 betrachten, der die halbe Siedlung Nettelburg unter Wasser setzte. „Auch von der anfänglichen Begeisterung in Bergedorf für die nationalsozialistische Bewegung anlässlich der ersten

Bergedorfer Heimatwoche im Jahr 1935 gibt es einen Eindruck“, erläutert Römmer.

Aus der jüngeren Vergangenheit sind indes Filmaufnahmen von der Alten Holstenstraße mit vielen längst verschwundenen Geschäften

„Die einfachen Menschen stehen im Mittelpunkt, nicht die Mächtigen.“

Christian Römmer Chef des Kultur- & Geschichtskontors

wie dem Spielzeugladen Burgdorf, der Buchhandlung Nordmann oder dem Schreibwarenladen Liedemit zu sehen. „Doch die Straße ist bereits voller Baulücken und halb verfallener Gebäude, die wenig später den verschiedenen Neubauprojekten der 1970er und 1980er weichen mussten“,

berichtet Römmer. Auch die legendäre Besetzung der Specken-Häuser 1982 bis zu ihrer Räumung 1984, die zur Gründung des Geschichtskontors geführt hat, ist im Bild festgehalten.

Das Kultur- & Geschichtskontor in Bergedorf ist eine von 17 Hamburger Geschichtswerkstätten und mit 32 Jahren auch die älteste der Stadt. Die Mitarbeiter des Kontors haben es sich zur Aufgabe gemacht, die gelebte Geschichte in Bergedorf, Lohbrücke, Nettelburg, den Vierlanden und den Marschlanden zu dokumentieren – mit Ausstellungen, Büchern, Stadtrundgängen, Fahrradtouren und eben auch Filmabenden. „Dabei stehen die einfachen Menschen im Mittelpunkt, nicht die Mächtigen“, lautet Römmer's Motto.

Der Eintritt zum Filmabend am Freitag ist frei. Spenden für die Arbeit des Geschichtskontors sind aber willkommen.

REGIONALENTSCHEID

Schüler debattieren um die Wette

Lohbrücke (stri). Jetzt trainieren alle Schulsieger, die sich für den Regionalscheid „Bunte Kuh“ qualifiziert haben: Der Wettbewerb „Jugend debattiert“ geht in die nächste Runde, nächsten Montag spitzen die Juroren in der Stadteilschule Lohbrücke ihre Ohren. Hier kommen Redner aus neun Hamburger Schulen zusammen – und hoffen auf eine Chance fürs Landesfinale.

Sollen die Bundesjugendspiele künftig freiwillig sein? Braucht es ein Umweltpfad für Mobiltelefone? Sollen Graffiti-Sprayer Freiflächen bekommen? Zu diesen Fragen wird die erste Altersgruppe Argumente finden. Die Älteren haben ebenfalls spannenden Themen: Eine Impfpflicht gegen Masern wird ebenso diskutiert wie der Flüchtlingsstrom und die Gigaliner auf deutschen Straßen.

STADTENTWICKLUNGS-AUSSCHUSS

Wie soll der Anbau vom „Lui“ aussehen?

Bergedorf (ld). Das Luisen-Gymnasium am Reinbeker Weg platzt aus allen Nähten. Ein Teil der an die 1000 Schüler muss bereits in provisorische Container ausweichen. Ein Anbau soll räumliche Entspannung bringen. „Geplant ist, dass Mitte 2016 mit dem Bau begonnen wird und wir zum Schuljahr 2018/19 einziehen können“, sagt Schulleiter Dr. Werner Baum.

Doch wo der Anbau des Bergedorfer Traditions-Gymnasiums stehen und wie er optisch gestaltet werden soll, ist noch nicht abschließend geklärt. Schließlich muss beachtet werden, dass sowohl das Hauptgebäude der Schule als auch das nahe gelegene Billtalstation unter Denkmal-schutz stehen, sich der Neubau harmonisch in das Bild der bestehenden Gebäude und des angrenzenden Waldes einfügt.

In einem Werkstattverfahren mit Vertretern von Bezirksamt, Politik, Schule, Schulbehörde und Schulbau Hamburg wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet. „Wir sind schon sehr gespannt, was dabei rauskommt“, sagt Dr. Werner Baum. Lange muss der Schulleiter nicht mehr darauf warten: Schon heute Abend soll im Stadtentwicklungsausschuss der Bergedorfer Bezirksversammlung ein erstes Ergebnis präsentiert werden.

Die öffentliche Sitzung beginnt um 18 Uhr im Großen Sitzungssaal des Bergedorfer Rathauses (Wentorfer Straße 38). Neben dem „Lui“ steht auch die städtebauliche Entwicklung Sternwiete/Binnenfeldredder auf der Tagesordnung. Nach dem Protest der Anwohner soll die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens verschoben werden.